

SAGEN

von Otto Seger

Der Feuergeist

In Triesen stand ein altes Haus, in dem ein einsames, altes Männlein wohnte. Es hatte das Haus für wenig Geld gekauft, denn es geisterte drin. Der Geist war aber nicht böseartig, und das Männlein verstand ihn und lebte gut mit ihm zusammen. Die Leute aber nannten das Männlein Teufelsknecht. Als eines Tages ringsum die Häuser abbrannten, stand eine Gestalt mit Flügeln auf dem Dache des Hauses und rettete es vor dem Brande. Von nun an spottete kein Mensch mehr über den armen Mann.



Der Winkelgeist

Im «Winkel» in Triesen stand in alter Zeit ein Haus, in dem es geisterte, so dass es schliesslich unbewohnt blieb und baufällig wurde. Als beim grossen Brand der «Winkel» abbrannte, zog eine obdachlose Familie doch ein. Schon in der ersten Nacht ging es los, Holterdipolter die Stiege auf und ab. Die Männer öffneten die Zimmertüre, und sie hörten Kinderschreie, die durch Mark und Bein gingen. Es war, als würden zwei Personen die Stiege hinauflaufen, und wenn sie oben waren, schrien unten in der Stube wieder die Kinder, und die Schritte bewegten sich wieder treppab. So ging es die ganze Nacht, und

es roch nach Schwefel. Auf den nächsten Abend war der Pfarrer bestellt, und es ging wieder los. Auf einen Segenspruch, Kreuzzeichen und Gebet des Pfarrers verschwand der Spuk.

Die Geister in Valüna-Obersäss

Ein Senn war mit dem Hüterbuben immer roh. Im Obersäss hatte es einmal kein Gras mehr, und man musste wieder nach Valüna hinunterfahren. Drunten kam dem Senn in den Sinn, dass er oben etwas vergessen hatte, und er schickte noch am späten Abend den Buben hinauf, es zu holen. Als dieser den halben Weg zurückgelegt hatte, sah er plötzlich Licht in der Obersässhütte. Er bekam Angst, ging aber doch weiter. Beim Eintreten bemerkte er sechs Männer, die auf Musikinstrumenten spielten. Einer fragte ihn, was er da wolle, und er gab ihm Bescheid. Nun trug ihm ein anderer an, ihn musizieren zu lehren, wenn er Lust dazu habe; er holte eine Klarinette und überreichte sie dem Buben. Dann entliessen sie ihn, gaben ihm aber den Befehl, bis hinunter nach Valüna zu spielen, sie würden es schon hören, wenn er es nicht tue. Tatsächlich konnte er spielen, und die Alpknechte bewunderten das Instrument. Der Senn wurde vom Teufel geplagt und machte sich auf den Weg nach Obersäss, die anderen



aber hatten um ihn Angst. Als sie am Morgen das Vieh auftrieben, war kein Senn da, und einer ging ihn suchen. In der Obersässhütte lag der Senn zerrissen am Boden, die Hütte aber war leer.

Der Schatz beim «Alten Schlössle» Grafenberg

Ein alter Kaminfeger aus Balzers sammelte einst Reiser zu Besen im Gestrüpp beim «Alten Schlössle». Als er sich müde auf eine alte Mauer niederliess, stand eine Jungfrau vor ihm und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, ihr zu folgen. Sie führte ihn in ein grosses Gewölbe. Dort sollte er eine wüste Kröte von einer Mauernische herunterschlagen. Alsdann werde er zu Reichtum kommen, und die Jungfrau wäre erlöst. Als er die Kröte berührte, wurde sie aber immer grösser, und ihre Augen funkelten und sprühten Feuer aus. Der Erschrockene sprang Hals über Kopf davon und stand wieder an der Stelle, die er zum Ausruhen ausgesucht hatte.



Der Jungfrauentanz im «Wilden Bongert»

Nahe beim Ausgang des Lawenatobels ist der «Wilde Bongert». An einem Fronleichnamstag sahen einmal Leute, wie schöne, weissgekleidete Jungfrauen einen seltsamen, wunderschönen Reigen aufführten. Alte Leute meinten, es werden wohl die guten, unschuldigen Jungfrauen sein, die als Tobelhocker verstorben seien. Es sei ihnen gewährt, am Herrgottstag eine Freude zu haben und Reigen zu tanzen.

A.P.G.